

17 Konfirmanden

Orgelvorspiel Einzug der Konfirmanden

Begrüßung

L i e d : 19, 1 - 5 (altn) Eilt zueinander

Psalmgebet: Psalm 23 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Liturgie: Kyrie eleison Kollektengebet

Lesung: Johannes 10, 11 – 16. 27 – 30 Jens Bornholdt
Gem.: Lob sei dir, o Christe

L i e d : 23, 1 - 4 (altn) Herr, füll mich neu

P r e d i g t: Psalm 23,5 Voll eingeschentk Pastor Alfred Sinn

L i e d : 10, 1 - 6 (altn) Daß du mich einstimmen läßt

Konfirmationshandlung

- Anrede Glaubensfrage Glaubensbekenntnis
- Lesung: Hebräer 13, 20 - 21
- Wort aus der Gemeinde Andreas Röhnert
- Lied (Konfirmanden): Unser Leben sei ein Fest
- Gebet
- Einsegnung

L i e d : 85, 1 - 3 (altn) Ins Wasser fällt ein Stein

Mitteilungen

L i e d : 51, 1 - 3 (altn) Seid nicht bekümmert

G e b e t S e g e n

L i e d : 43, 1 - 4 (altn) Komm, sag es allen weiter

Orgelnachspiel Auszug der Konfirmanden

Predigt: Voll eingeschenkt Pastor Alfred Sinn

(zu Beginn schenkt ein Konfirmand ein Glas Wein ein)

Liebe Gemeinde,

wenn Wein eingeschenkt wird, gibt es etwas zu feiern.

Heute haben wir Grund zu feiern. Die Konfirmanden haben ein Jahr Unterricht hinter sich. Das war durchaus zeitintensiv. Nun werdet ihr mehr als zwei Stunden in der Woche zusätzlich für euch zu Verfügung haben.

Aber der Zeitaufwand hat auch was gebracht. Die Konfirmanden haben sich entwickelt. Sie haben Dinge des Glaubens kennengelernt, die sie vorher in dem Maße nicht kannten. Sie haben einen Blick auf Glauben und Kirche gewonnen, den sie ohne den Unterricht nicht hätten.

Aber lassen wir sie selber zu Wort kommen.

Was der Konfirmandenunterricht mir gebracht hat:

- mehr Einsicht in den Glauben
- sich mehr Zeit genommen für den Gottesdienst
- viel Singen
- bin mehr Fahrrad gefahren
- Bibel, Lieder, Gebete, Kirchenjahr
- habe viel aus der Bibel erfahren
- habe die Bibel kennengelernt und den Umgang mit ihr
- habe oft in der Bibel gelesen
- Erfahrung im Gottesdienst
- über Martin Luther gelernt
- mich näher zu Gott gebracht
- Wissen, Freude, Erfahrung mit Gott
- am Sonntag weniger Zeit zum Ausschlafen gehabt
- schlechte Laune am Nachmittag
- Freude auf den April, wenn es endlich vorbei ist
- den Ablauf des Gottesdienstes kennengelernt
- die Bedeutung des Gottesdienstes erfahren
- was das Abendmahl bedeutet
- an Gott zu glauben, mit Menschen zusammen sein

Die Unterrichtszeit wird mit der Feier der Konfirmation abgeschlossen.

Also: Hoch die Gläser! Aber nein doch, Wein bieten wir in der Kirche nicht an, es sei denn wir feiern das Heilige Abendmahl, doch dann gibt es auch nur einen Schluck, aber nicht zum lustig werden, sondern als Zeichen dafür, daß Jesus Christus sich für uns hingegen und eingesetzt hat.

Christi Leib für dich gegeben, Christi Blut für dich vergossen.

Wir feiern nicht allein einen Abschluß, sondern laßt uns feiern, daß ihr dran bleibt!
Wir feiern den Glauben, wir feiern das Leben. Wir feiern Gottesdienst, daß Gott uns dient und wir mit unseren Gaben ihm dienen. Wir feiern, daß Gott uns liebt und uns das geben will, was wir von Jesus aus der Lesung gehört haben: *„Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben“*.

Liebe Konfirmanden, die Sache des Glaubens geht weiter. Ihr werdet heute nicht hinauskonfirmiert, sondern ihr werdet bestätigen, daß ihr an der Sache dranbleiben wollt. Es wäre schade, wenn wir euch in den kommenden Monaten hier in der Kirche nicht mehr sehen. Wir wollen heute zuversichtlich sein.

(ein Konfirmand gießt Wasser in ein Glas, aber bloß bis zur Hälfte)

Jeden Tag brauchen wir Wasser: zum Trinken, zum Kochen, zum Waschen. Ohne Wasser können wir nicht leben. Zum Zeichen hierfür blicken wir auf das Glas mit Wasser. Doch halt! Der Konfirmand hat nicht voll eingeschenkt. So, halbgefüllt, eignet sich das Glas für ein weiteres Zeichen.

Liebe Konfirmanden, ergänzt den Satz: Das Glas ist halb ...

Ist das Glas nun halb voll oder ist es halb leer? Man kann es so sehen und so sehen. Kennt ihr den Vergleich und den Unterschied, der mit dem halb gefüllten Glas gemacht wird? Wer sagt: Das Glas ist halb voll? Und wer sagt: Das Glas ist halb leer?

Der Optimist sagt: Das Glas ist halb voll.

Der Pessimist sagt: Das Glas ist halb leer.

Äußerlich ist es jedes Mal das gleiche Bild. Aber die Herangehensweise, die Einstellung und das daraus folgende Handeln sind verschieden.

Es gibt so viel auf unserer Welt und in unserem Leben, das zu Pessimismus Anlaß gibt. Man kann schier verzagen und verzweifeln. Früher sind Menschen in eurem Alter voller Hoffnung ins Leben gegangen. Die Welt stand ihnen offen. Aufbruchstimmung, Neugier und Tatkraft waren motivierende Züge, die voranbrachten.

Im Gegensatz dazu wird euch das Leben schwer gemacht, jedenfalls empfindet ihr das so: in der Schule, infolge der gesellschaftlichen Veränderungen, weil Kriegsgefahr droht, die wirtschaftlichen Systeme nicht mehr funktionieren, usw.

Der Pessimismus hemmt und bremst das Leben aus.

Ich gebe zu, daß ich manchmal im Unterricht mit euch auch pessimistisch gestimmt war. Das Glas war halb leer. Schwierig war es, eine optimistische Haltung einzunehmen. Woran lag es? Mangelnde Konzentration? Überforderung in der Schule? Desinteresse? Rebellion? Wohl eine Mischung von allem und noch mehr.

Soll so das Urteil über euch klingen? *»Unsere Jugend liebt den Luxus. Sie hat schlechte Manieren, verachtet jede Autorität und hat keinen Respekt vor dem Alter. - Die heutigen Kinder sind Tyrannen. Sie stehen nicht auf, wenn eine ältere Person das Zimmer betritt. Sie widersprechen den Eltern und schätzen mehr die Gesellschaft anderer. Auch schlürfen sie beim Essen und tyrannisieren ihre Lehrer ...!«*

Das könnte auf unsere Zeit zutreffen, doch wißt ihr was? Das hat ein Philosoph vor über 2000 Jahren behauptet. Es war der Grieche Sokrates (470 - 399 vor Chr.). Ihr seht, die Menschen haben sich nicht verändert. Auch damals gab es Anlaß zu Pessimismus. Doch es waren gerade die Griechen, die mit dem Anspruch auftraten, die Welt zu erklären und zu verbessern. So manche Errungenschaft in Wissenschaft, Technik und Philosophie verdanken wir ihnen.

Während der Pessimismus das Leben hemmt, regt der Optimismus zum Leben an. Er versprüht Freude und Lust. Das Leben erscheint lebenswert, Probleme werden

angepackt und Hindernisse überwunden. Der Optimist läßt sich nicht aufhalten, er verfolgt konsequent seine Ziele. Wenn sich eine Tür schließt, erkennt er zwei weitere, die geöffnet sind. Er ist ganz und gar dem Leben zugewandt.

Der katholische Priester und Schriftsteller Phil Bosmans (1922 – 2012) hat den Unterschied zwischen den beiden Lebenseinstellungen so umschrieben:

Optimisten sind seltsame Wesen. Wenn das Land voller Disteln steht, finden sie immer noch irgendwo eine Blume. Wenn alles verdorrt und zur Wüste geworden ist, sind sie die seltenen Vögel, die eine Oase aufspüren.

Wenn Optimisten den breiten Strom der Pessimisten kreuzen, bekommen sie plötzlich andere Namen: Spinner, die an der Wirklichkeit vorbeileben; Naive, die keine Ahnung haben; Träumer, die Utopien nachhängen.

Pessimisten nennen sich selbst Realisten, die mit beiden Beinen auf dem Boden der Wirklichkeit stehen, aber eigentlich stecken sie fest im Dreck der Welt und sitzen so tief im Schatten, daß sie von der Sonnenseite des Lebens nichts mehr sehen.

Optimisten machen sich auf den Weg. Sie sind auf dem Weg zur anderen Seite, zur Sonnenseite. Zu dem Land, wo man leben kann und überleben kann.

Optimisten glauben an die Früchte des Geistes: Liebe, Friede, Freude, Geduld und Treue, Freundlichkeit und Güte.

Die Pessimisten haben von diesen Früchten niemals gegessen und sterben, lange bevor sie tot sind.

Nur die Optimisten werden überleben!

Mir persönlich gefällt vor allem dieser Satz aus dem Zitat: *„Optimisten sind auf dem Weg zur anderen Seite, zur Sonnenseite. Zu dem Land, wo man leben kann und überleben kann.“*

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, wir alle sind unterwegs zur anderen Seite. Wir wissen, dass wir hier keine bleibende Stätte haben. Einmal müssen wir hinüber. Als Christen sind wir Optimisten, die die andere Seite als Sonnenseite erkennen, als Land, in dem man überleben kann. Auf dieser Seite ereilt uns mitunter der Pessimismus, denn in den Wirren der Zeit ergeht es uns nicht anders als allen anderen auch. Das Glas ist halb gefüllt, doch auch wir sagen mitunter „Es ist halb leer“. Jedoch mit dem christlichen Glauben und der Hoffnung, die uns die Schrift macht, sind wir überzeugt, dass das Glas halb voll ist. Wenn aber halb, dann geht ja noch was. Dann ist die Fülle noch nicht erreicht.

Wir haben zu Beginn den bekannten Psalm 23 gebetet. In einem Vers heißt es: *„Du schenkest mir voll ein“*. Der Beter weiß sich vom guten Hirten geführt und versorgt. Nicht nur die Seele wird erquickt, sondern auch der Leib gesättigt und umhegt. Der gläubige Beter wird auch mal bedroht und ist in Gefahr, dann hat er allen Grund zu klagen: das Glas ist halb leer. Doch dann besinnt er sich des Hirten, der ihn führt und er ist überzeugt: *Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein*. Das Glas wird voll werden, voll mit Leben. Nicht umsonst endet der Beter mit den Worten: *Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar*.

Im Hause des Herrn bleiben – auch das habt ihr im Unterrichtsjahr geübt. Ihr seid viele Male hierhergekommen und habt hier erfahren, daß Christen sich versammeln zum einen, weil sie Gott die Ehre geben, zum anderen, weil sie um das ewige Haus Gottes wissen. Die Kirche steht nicht nur für die Anbetungsstätte, sondern ist auch ein Hinweis auf den Himmel, eine Einladung, die Ewigkeit, das Reich Gottes nicht aus dem Auge zu verlieren.

Jesus sprach vom Reich Gottes in Bildern. Ein Gleichnis hierfür ist jenes vom Hochzeitsfest. Auf einer Hochzeit wird gegessen und getrunken, viel gegessen und viel getrunken. Auf einer Hochzeit wird nicht nur Wasser, sondern auch Wein getrunken, Zeichen für Ausgelassenheit, Freude und Leben.

Liebe Konfirmanden, der Himmel ist nicht langweilig, im Gegenteil.

Hier auf der Erde und in noch mehr in der Gemeinde solltet ihr einen Geschmack dafür erhalten.

Bleibt dran! Euer Schade wird es nicht sein.

Wir wollen in Bezug auf euch Optimisten bleiben.

Amen.

Wort aus der Gemeinde Andreas Röhnert

Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, euch heute im Namen des Kirchvorstandes und der Kirchengemeinde herzlich zu eurem Ehrentag zu begrüßen.

Erst einmal möchte ich euch allen ein riesiges Kompliment aussprechen, ihr habt euch alle für diesen Tag super zurecht gemacht und es ist jeden von euch gelungen.

Warum Ehrentag? Weil Ihr ab heute als vollwertiges Kirchenmitglied in der Glaubensgemeinschaft geltet. Ihr könnt mitbestimmen, demnächst wählen und eine Stimme abgeben.

Und das, finde ich, ist für jeden Christen ein schöner und besonderer Tag.

Ich weiß, einige von euch wollen es bloß schnell hinter sich bringen, die Kohle kassieren und ein schönes Fest feiern. Vielleicht noch einen Lütten nehmen.

Es dreht sich heute ja auch alles nur um euch, eure Person, alle sind wegen euch gekommen, Familie, Freunde und Bekannte. Das ist auch richtig so, aber vergesst nicht, warum sie heute alle zusammengekommen sind.

Weil eure Konfirmation gefeiert wird!

Und warum feiert Ihr Konfirmation?

Ihr seid 1 Jahr zum Konfirmandenunterricht gegangen und habt aus einem Buch, das über 3000 Jahre alt ist, das Evangelium gelehrt bekommen.

Dieses Buch hat in seiner Bedeutung bis heute nichts, aber auch gar nichts, an seiner Aktualität verloren.

Sicherlich habt ihr so manches Mal geschimpft, sei es bei Liedern mit Texten, die schwer zu verstehen bzw. zu interpretieren waren oder Psalmen und Gebete, die ihr euch anhören, einprägen oder sogar auswendig lernen musstet.

Aber bitte vergesst nicht, warum dieses alles sehr wichtig war - damit ihr die Bedeutung dieses Buches versteht!

Es wurde euch von unserem Pastor, Herrn Sinn, vermittelt, der zu dem Wort Gottes steht, ein Mensch, der glaubt, was er sagt. Allein das ist schon ein hohes Privileg, wessen ihr euch heute noch gar nicht bewusst seid.

Aber nichtsdestotrotz hoffe ich, daß ihr einiges davon behalten werdet und glaubt mir, das werdet ihr. Ihr werdet in eurem Leben, in Situationen kommen, wo euch das Erlebte und der heutige Tag wieder in Erinnerung gerufen werden.

Wie zum Beispiel: weißt du noch, damals, als der Pastor laut werden musste, als ich im Konfirmandenunterricht gestört habe, oder als ich meinen Text bei so einigen Aufführungen vergaß?

Oder ihr erinnert euch nach langer Zeit wieder an die Personen, mit denen ihr konfirmiert wurdet.

Alles Beispiele, die euch wieder begegnen werden im Leben.

Hört einfach heute mal euren Eltern und Gästen zu, wenn Sie sagen, damals als ich konfirmiert wurde musste ich, mussten wir..., usw.

Was ich damit sagen will, dieser Tag, wird tief in eurem Herzen und den Gedanken verankert sein. Weil ihr euer Leben in die Hände Gottes gelegt habt, angefangen mit der Taufe bis zum heutigen Tag der Konfirmation.

Einige von euch werden es nicht ernst genug nehmen, einige von euch werden es ernst nehmen und in ihrem Glauben bestärkt werden.

Aber eins habt ihr alle gemeinsam: ihr seid Christen. Tragt das Kreuz mit Stolz und zeigt es, schreit es in die Welt hinaus: wir sind Christen und wir glauben an den einen wahrhaftigen Gott und seinem eingeborenen Sohn Jesus Christus.

Konfirmanden

Eggstedt

Leon Skambraks
Thore Timmermann

Großenrade

Nico Brandt
Ture Ibs
Dana Köpnick
Janne Marie Voß

Schafstedt

Jill Schur
Jolina-Zoë Wolters

Hochdonn

Alina Alpen
Eve Gioia Fischer
Tomek Rudolph

Süderhastedt

Letje Claußen
Janica-Zoe Kewitsch
Maxim Schirokow
Isabel Sturm
Lasse Mohr

Frestedt

Sina Beeck